Grünberger Wochenblatt.



21. Jahrgang. **№ 27.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 3. April 1845.

VII. Beschlüsse der Stadtverordneten in ihrer Versammlung vom 24. Septbr. 1844, in welcher 32 Mitglieder anwesend waren.

1. Gegen Ertheilung des Bürgerrechts:
a. an den Kaufmann Carl August Fenscky aus Sorau gebürtig;
b. an den Kaufmann Johann Wilhelm Eduard Schröter von hier gebürtig;
c. an den Tuchfabrikanten Eduard Adolph Markert von hier und
d. an den Buchbinder August Julius Theodor Conrad von Jauer gebürtig,

hat die Versammlung nichts einzuwenden.

2. Magistrat theilt der Versammlung in Betreff der „wegen Versetzung der hiesigen Einwohnerschaft aus der zweiten in die dritte Gewerbesteuer-Abtheilung," an höhere Stelle gerichteten Anträge und von dieser dagegen erlassene ablehnende Vorbescheide mit, diesen Gegenstand der ferneren Berathung anempfehlend, und verbindet damit die Anfrage: „Ob die Versammlung einer fernerweit beabsichtigten Verwendung im Wege des Immediat-Gesuchs an Sr. Magestät den König beipflichte."

Nachdem die Versammlung die nöthige Kenntniß von jenen Vorbescheidungen genommen und sich in der Allgemeinheit für den Verfolg dieser Angelegenheit entschieden hatte, erging an den Magistrat das Ersuchen, in derselben mit dem bisher bewiesenen Eifer fortzufahren und hierbei unter den geltend zu machenden Gründen, insbesondere den hervorzuheben, daß durch die zunehmende Entwerthung der Weingärten, als Folge der durch den Zollverband herbeigeführten Concurrenz und damit abnehmender Nachfrage nach den hiesigen Produkten die Armuth unter der Einwohnerschaft im sichtbaren Steigen begriffen sei.

3. Magistrat fragt an: „Ob wegen der, seit Einführung der Klassensteuer, der Stadt-Haupt-Kasse erwachsenden Mehrkosten, es nicht rathsam erscheine, den, zum Brodt-Bank-Ablösungs-Fonds aus städtischen Mitteln bewilligten Zuschuß von 70 rtlr. jährlich künftighin zu vermindern," mit dem Bemerken, „daß sich diese Maßnahme auch auf den, in gleicher Weise, zum Fleisch-Bank-Ablösungs-Fonds mit 25 rtlr. gezahlten Zuschuß ausdehnen ließe, und zwar um so eher, als hohe Königl. Regierung, in Folge ergangener Vorstellung die Herabsetzung der zu diesen Zwecken bisher aufgebrachten Jahresfonds von 350 rtlr. auf 175 rtlr. bewilligt habe." Nach wohlerwogenem Sachverhältnisse beschließt die Versammlung „die gänzliche Aufhebung beider Zuschüsse," und ersucht den Magistrat, das desfalls Nöthige zu verfügen.

4. Das Protokoll über die, am 22. September cr. vorgenommene Revision der Stadt-Haupt-Kasse kommt zur Mittheilung der Versammlung und ergiebt:

Gesammt=Einnahme	34471 rtlr.	10 sgr	7½ pf.	
„ Ausgabe	28612 „	4 „	10¾ „	
mithin Best. . . .	5859 „	5 „	8¾ „	

In gleicher Weise über die an demselben Tage stattgehabte Revision der Spezial=Kassen mit einem Bestande von 1345 rtlr. 10 sgr. —

5. Ebenmäßig wird aus dem Revisions=Protokolle vom 20. September cr. ersichtlich, daß die Instituten=Kassen bis zum benannten Tage

Einnahme . . .	5505 rtlr.	13 sgr.	1½ pf.
Ausgabe	5485 „	3 „	9 „
demnach Bestand .	20 „	9 „	4½ „

ergeben.

6. Per Decret vom 13. September cr. ertheilt Magistrat die Anzeigen:

a. daß der Kämmerer Herr Effner, in Folge der am 3. Sept. c. auf ihn gerichteten Wiederwahl, das von ihm seither verwaltete Amt für den fernerweiten Zeitraum vom 1. Juni 1845 bis dahin 1851 mit Vorbehalt des Rücktritts aus Veranlassung von Krankheit oder andern hindernden Umständen, übernommen habe;

b. daß der Kaufm. und Rathsherr Hr. Grempler ebenso seine am 3. Septbr. c. erfolgte Wiederwahl zum unbesoldeten Rathsherrn auf die Zeit v. 1. Juli 1845 bis dahin 1851 acceptirt habe.

7. Die am 20. Septbr. c. stattgehabte Revision der Sparkasse ward der Versammlung durch Vorlage des vorgelegten Protokolls zur Kenntniß gebracht. Bis zum angegebenen Tage betrug hiernach:

die Einnahme . . .	747 rtlr.	17 sgr.	9 pf.
„ Ausgabe	58 „	7 „	5 „
verbleibt	689 „	10 „	4 „
hierzu Bestand beim letzten Abschluß . . .	356 „	— „	9 „
überhaupt Bestand . .	1045 „	10 „	9 „

von welchem Rendant zur fernerweiten Auszahlung gekündigter Kapitalien vorschußweise 300 rtlr. empfing.

8. Das königl. Landrathsamt zeigt der Versammlung an: „daß solches mittelst Verfügung der Königl. Regierung mit Ueberreichung der Bestallung an den wiedererwählten Bürgermeister Herrn Krüger beauftragt sei, wozu dasselbe Termin am 10 Octbr. c. anberaume, dem beizuwohnen die Stadtverordneten eingeladen werden."

9. Die Versammlung beschließt in Folge der desfalls Seitens des Magistrats an sie ergangenen Aufforderung: „sich der, durch Verlegung ihrer Sitzungen nach dem Rathhause, derselben entbehrlich werdenden Mobilien im alten Lokale durch öffentlichen Verkauf zu entäußern."

10. Ein Mitglied rügt, unter vielseitiger Beistimmung, die mangelhafte Ausführung des Patrouillen=Dienstes in Folge der für solchen neu eingeführten Ordnung und macht darauf aufmerksam, wie damit die öffentliche Sicherheit äußerst gefährdet sei und die Abstellung dieser neuen nur versuchsweise eingeführten Patrouillen=Ordnung nöthig mache. Obgleich sich andrerseits eine dieser Ansicht entgegenstehende Meinung geltend machen will, indem solche die Behauptung aufstellt, „daß etwa vorkommende Dienstabweichungen nicht als Beweis für die Unzulänglichkeit der eingeführten Patrouillen=Ordnung gelten könnten und es zweckmäßiger sei, lediglich auf deren pünktlichere Ausführung anzutragen," so fand solche dennoch bei der Mehrzahl keinen Eingang und ward dem ersteren Antrage überwiegend von der Versammlung beigepflichtet und demnächst beschlossen: in der betreffenden Angelegenheit das Weitere bei der Verwaltungs=Behörde zu veranlassen.

11. Ein von dem Magistrat der Versammlung im Conzept mitgetheiltes Schreiben an die Königl. Regierung, betreffend das wiederholte Gesuch „mit Berücksichtigung des in unserem Orte fühlbaren Bedürfnisses höherer Schulbildung um Verleihung der, durch die von Schlaberndorff'sche Stiftung, zu errichtenden Schul=Anstalt," wird dankbarlichst vernommen.

VIII. Beschlüsse der Stadtverordneten in ihrer Versammlung vom 10. October 1844, in welcher 41 Mitglieder anwesend waren.

Vor Eröffnung derselben hatten sich die Mitglieder der Stadtverordneten, in Folge der an sie (pass. 10, Conferenz=Protokoll vom 24. September c.) Seitens des Königl. Landraths=Amtes ergangenen Einladung, im Magistrats=Sessions=Zimmer versammelt, um der durch den Hr. Landrath von Bojanowsky, als Commissarius der Königl. Regierung, vorzunehmenden Installation des,

durch Wiederwahl auf fernerweite 6 Jahre amtirenden Hrn. Bürgermeister Krüger, beizuwohnen. Es erfolgte solche in vorgeschriebener Weise auf's Feierlichste. —

Hiernächst eröffnete Herr Bürgermeister Krüger in einer gediegenen Antrittsrede den beiden Versammlungen den Ausdruck seiner, dem Gemeinwohl der Bürgerschaft gewidmeten Gesinnungen und gedachte an deren Schluß des Uebergangs der Stadtverordneten aus ihrem bisherigen, während 35 Jahren innegehabten Versammlungs-Lokales nach dem neuen im Rathhause eingerichteten, dessen feierliche Eröffnung ebenmäßig auf heut anberaumt war, und wohin sie, nach einer, von dem Herrn Stadtsyndikus v. Wiese gehaltenen Erwiederungsrede, durch den Magistrat in pleno geleitet wurden. Hier angelangt, leitete der Hr. Bürgermeister Krüger in einer gehaltvollen Rede die vorzunehmenden Berathungen an. Mit so biederen als gediegenen Worten gedachte derselbe der zeitgemäßen Entwickelung des Allerhöchst dem freien Bürgerthume verliehenen, wahrhaft Königlichen Geschenkes der Städteordnung und der dahin gerichteten Bestrebungen der, durch eigene freie Wahl aus der Bürgerschaft hervorgegangenen Communal-Vertreter. Der Hr. Bürgermeister Krüger legte am Schlusse seines Vortrages zwei versiegelte Schreiben in die Hände des Hrn. Vorsteher Mühle, deren Inhalt er mit den wärmsten Worten befürwortete. Letzterer nahm hierauf das Wort, indem er den Dank der Versammlung aussprach und in anerkennender Weise der seither zwischen Magistrat und Stadtverordneten stattgehabten Eintracht erwähnte und dabei den Wunsch aussprach: daß dies zum Vortheil der gemeinsamen Arbeiten beider Collegien unumgängliche Erforderniß in Zukunft ungetrübt und und ungeschwächt erhalten werden möge.

Nach hierauf erfolgter Entfernung der Herren Magistratualen nahmen die Stadtverordneten ihre Plätze ein, und wurden hiernächst die erste ordentliche Sitzung im neuen Lokale eröffnet.

1. Selbige begann mit Vorlesung des letzten Conferenz-Protokolls.

2. Es kam sodann eine an den Magistrat gerichtete Zuschrift, bezüglich auf den (passus 10 des letzten Conferenz-Protokolls) in Betreff der beantragten Aufhebung der neuen Patrouillenordnung, gefaßten Beschluß, zur Mittheilung. Die Fassung desselben konnte bei der Mehrzahl der Mitglieder deshalb keine Zustimmung finden, weil sie der Erklärung des betreffenden Antragsstellers beipflichteten: wie darin weniger das Lästige des angeregten Patrouillendienstes und der gegen dessen Ausführung stattgehabten Verstöße hervorgehoben, als vielmehr auf dessen Unzweckmäßigkeit überhaupt hingewiesen und daneben der Wiederbesetzung eines, durch bevorstehenden Abgang, sich erledigenden Dienerpostens entgegen gewirkt, auch angedeutet werden möge: daß diese Stelle durch den, bei der Klassensteuer-Kasse als zweiter Exekutor interimistisch angestellten und hierzu überflüßig erachteten Diener versehen werden könne. Indem hierdurch der verhandelte Gegenstand, aus seiner ursprünglichen Fassung versetzt, der verschiedentlichsten Beurtheilung unterzogen und damit die geregelte Diskussion erschwert ward, auch noch über die beiden von dem Magistrat zurückgelassenen Anträge die Verhandlung bevorstand, so entschied sich die Versammlung zu dessen Wiederaufnahme in einer künftigen Sitzung.

3. Es kam nunmehr einer der von dem Magistrat zurückgelassenen Anträge zum sofortigen Vortrag. Derselbe bringt in einem umfassenden Exposé die Reorganisation des Kirchenvermögens in Vorschlag und begründet auf dessen dadurch bezweckte günstigere Gestaltung die Möglichkeit zur Anstellung und Salarirung eines, bei zunehmender Bevölkerung der Kirchengemeinde dringend nöthig werdenden dritten evangel. Predigers.

Auch diesen Gegenstand beschließt die Versammlung zur reiflichen Erwägung seiner verschiedenartigen, tiefeingreifenden Interessen bis zu einer nächstfolgenden Sitzung zu vertagen.

Die Deputation zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

(Fortsetzung folgt).

Gut gemeint.

Frage: Ist es recht, wenn Lehrer am Tage ihrer Abendmahlsfeier einen öffentlichen Ort besuchen, selbst wenn nur die schuldloseste Unterhaltung ihre Erholung daselbst ausmacht?

Antwort: Wohl füglich nicht, insofern wir auch mit dem Schein einen jeglichen Anstoß möglichst vermeiden sollen.

Abschied vom Winter.

Weshalb alles Reden, weshalb aller Streit?
Ein Kleid hält nimmer für ewige Zeit!
Der Winter hat uns ein Beispiel gegeben,
Daß alles auf Erden endet sein Leben,
Daß auch sein Kleid, sein weißes Gewand
Zuletzt doch auch sein Ende noch fand,
Und daß, stellt künftig er wieder sich ein,
Sein Kleid gewiß ein neues muß sein.
Leb' wohl, Herr Winter! hast lange gedauert;
Du wirst gewiß von Keinem betrauert,
Dein weißes Kleid haben wir lange gesehn,
Zum Grünen woll'n wir jetzt wallfahrten gehn.

Mannichfaltiges.

*In Berlin beschäftigt man sich mit Verwirklichung des Plans zur Errichtung einer Hypothekenbank für den städtischen Grundbesitz, um denselben im Interesse des öffentlichen Wohlstandes beweglich zu machen. Die mit dem gesetzmäßig abgeschätzten Werth ihres Grundstücks bei der Bank Betheiligten können drei Viertel desselben in Noten der Bank entnehmen, die mit 3% verzinst werden. Die Schuldverschreibungen der Entnehmer haben 3½ % zu zinsen. Nach dem Miethsertrag sämmtlicher Gebäude Berlins von 6,800,000 Thlr. berechnet, haben dieselben einen Werth von 136 Millionen und es läßt sich darnach der Einfluß bemessen, welchen die Beweglichmachung oder der Umlauf dieser ungeheuern Summe auf alle Verhältnisse ausüben würde.

Eine anderweite Privatbank wird von Herrn v. Bülow-Cummerow in Berlin angeregt, bedeutende Geldleute unterstützen ihn; man will mit einem Grundkapital von 2½ Mill Thlr. beginnen und nach und nach dasselbe bis auf 10 Mill Thlr. steigern; alle Arten von Bankgeschäftrn sollen gemacht und auch Noten ausgegeben werden.

Auch in Hamburg beschäftigt man sich mit der Errichtung einer Hypothekenbank. Je mehr die Kapitalbenutzung zunimmt, desto mehr fühlt Jeder, welch ungefügiger Werth in den seither gebräuchlichen Hypothekenbriefen ruht und wünscht denselben in Bewegung zu bringen. Das hat denn zur Folge, daß überall die Hypotheken gekündigt werden und kein Geld auf städtische Grundstücke mehr zu erhalten ist. Die Noth treibt zu bessern Einrichtungen, gegen die sich bequeme Herkömmlichkeit und ungelenke Aengstlichkeit so lange sträuben, wie es geht.

*So lange es ausgezeichnete Sänger gegeben hat, haben sie sich auch durch ihre Anmaßung und ihren Trotz bemerklich gemacht; Einer der berühmtesten erhielt aber einmal die verdiente Züchtigung, Caffarelli nämlich. Er befand sich in Rom und der Cardinal Albani lud ihn ein, in einem Conzert zu singen, zu dem die höchste Gesellschaft geladen war. Wer sich nicht einfand, war Caffarelli. Der Cardinal schickte zu ihm und der Bote fand den Sänger im Schlafrock und Pantoffeln. — „Ach," antwortete er, „das habe ich vergessen. Nun, ein ander Mal. Ich bin nicht aufgelegt und würde ein Paar Stunden zu meiner Toilette brauchen. Also, ein ander Mal" Diese Antwort empörte den sehr ungeduldigen Cardinal, der nicht mit sich spaßen ließ. Sofort setzten sich vier Polizeidiener und ein Haushofmeister in einen Wagen, um Caffarelli um jeden Preis in den Palast des Cardinals zu holen. Der Sänger sträubte sich ein wenig, doch fand er es pikant, im Schlafrock zu dem Cardinal zu gehen, und fuhr also mit ab. In seinem Hausanzuge schritt er durch den Salon und entschuldigte sich dabei so artig als möglich. Die Anwesenden waren in das Geheimniß eingeweiht, und Niemand machte eine unfreundliche Miene. Caffarelli wunderte sich darüber, sang aber seine Arie und sang sie sehr gut.

Man applaudirte, worauf die vier Polizeidiener wieder vortraten und den Sänger in das Vorzimmer führten. Hier überreichte ihm der Haushofmeister eine mit Zechinen gefüllte kostbare Tabatière und sagte: „Se. Eminenz sendet Ihnen das, um Ihr Talent zu belohnen."

„Und dies," setzte einer der Polizeidiener hinzu, „läßt Ihnen Se. Eminenz zur Strafe für Ihre Unhöflichkeit geben."

Bei diesen Worten zog jeder der vier Polizeidiener ein spanisches Rohr hervor und zählte dem Sänger drei tüchtige Hiebe damit auf. Während Caffarelli vor Schmerz laut aufschrie, applaudirte die vornehme Gesellschaft im Salon und rief: „Bravo, Caffarelli! Bravo!"

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Donnerstag den 3. April 1845.

21. Jahrgang. Nro. 27.

Angekommene Fremde.

Den 27. März. In den drei Bergen: Hrn. Kfl. Steffens a. Lüttich u. Laube a. Kankel. Den 28. Hrn. Kfl. Heintze u. Meyer a. Berlin. — Den 29 Im Adler: Hrn. Maurermstr. Bohne u. Zimmermstr. Borkhammer a. Schwiebus. Den 30. Hrn. Kfl. Wangemann a. Berlin u. Schröpfer a. Benshausen. — Den 31. In den drei Bergen: Hr. Oberst a. D. v. Kameke a. Glatz u. Hr. Kfm. Lehmann a. Magdeburg.

Danksagung.

Im ersten Quartale d. J. wurden der hiesigen Armenkasse geschenkt:

1) vom Fleischer Reimann aus einer gewonnenen Wette . . . . . 10 sgr.
2) von einem Ungenannten 4 rtlr. — „
3) von den Löbl. Tischlergesellen 23 „
4) Schiedsmann Hr. Bürgermeister Krüger aus dem Vergleiche No. 187 Pag. 11 5/6 L. c. L. 5 „
5) vom Löbl. Schmiedegewerk 20 „
6) „ „ Schlossergewerk 15 „
7) „ „ Tuchscheerergewerk 10 „
8) „ „ Tuchmachergewerk 15 „
9) von einem Ungenannten zur sofortigen Verwendung an Arme 2 rtlr. — „

was wir dankend hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Grünberg den 2. April 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß Abmeldungen bei dem Feuersocietäts-Lagerbuche alljährlich nur 2 Mal, und zwar im 1. Halbjahre bis zum 15. Mai, und im 2. Halbjahre bis zum 15. Novbr. einschließlich, bis wohin auch regelmäßig die Zugänge anzumelden sind, stattfinden dürfen.

Diejenigen Versicherten, welche ein Ausscheiden aus der Societät oder eine Herabsetzung der bisherigen Versicherungssumme beantragen wollen, auf deren Lagerbuch-Folium indeß Hypothekenforderungen vermerkt sind, können dies nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Gläubiger bewirken, deren Erklärung Herr Rathsherr Bertin zu Protokoll nimmt.

Ist in der Person des Eigenthümers etwa durch Tod oder Cession eine Veränderung vorgegangen, so muß die vorgedachte Erklärung gerichtlich abgegeben werden.

Grünberg den 30. März 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in dem Zeitraum vom 1. Januar 1821 bis 31. December 1825 geborenen, sich gegenwärtig hier aufhaltenden fremden Gesellen, Gehülfen, Knechte u. s. w., welche es bisher verabsäumt haben, sich zur Aufnahme in die Aushebungslisten zu melden, werden hierdurch aufgefordert, zu diesem Zwecke Dienstags den 8. April d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen und ihre etwanigen Loosungs- oder Invalidenscheine mit zur Stelle zu bringen.

Grünberg den 2. April 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gräserei bei hiesigem Tuchmacher-Gewerkshause auf der Niedergasse nebst den darauf stehenden Obstbäumen ist auf drei Jahre zu verpachten. Hierzu ist ein Termin auf den **7. April Nachmittags 1 Uhr** in dem Gewerkshause anberaumt. Die Pachtbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Grünberg den 31. März 1845.

Der Vorstand der Tuchmacher-Corporation.

Große Futterkartoffeln à Viertel 2 Sgr 3 Pf. verkauft Gerber Conrad.

Nach Vorschrift des §. 44 des Allerhöchst verliehenen Statuts wird die Gewerks-Rechnung pro 1844 bei unserem Gewerksschreiber Herrn Pietsch in der Woche vom 6. bis zum 12. April zur öffentlichen Ansicht vorliegen.

Grünberg den 31. März 1845.

Der Vorstand der Tuchmacher-Corporation.

Für die hiesige Kleinkinderbewahr-Anstalt von einer Ungenannten 1 Thlr. empfangen zu haben, bescheinige ich hiermit herzlich dankend.

Harth.

Sollten Eltern, deren Töchter **bereits** die öffentliche Schule verlassen haben, etwa wünschen, denselben noch eine weitere wissenschaftliche Ausbildung geben zu lassen, so finden sie dazu bei Jemanden Gelegenheit, der seine bereits konfirmirte Tochter auch ferner noch in allen denjenigen Lehrgegenständen unterrichten wird, deren Kenntniß von einem gebildeten Mädchen in unseren Tagen mit Recht erwartet werden kann und darf. Das Nähere hierüber ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Für meine Bade-Anstalt suche ich ein geeignetes Ehepaar, welches sich den vorkommenden Geschäften unterzieht. Qualifizirte Personen mögen sich deswegen innerhalb 14 Tagen bei mir melden.

Grünberg den 3. April 1845.

Weimann.

Eine angemessene Belohnung erhält Derjenige, welcher mir den Thäter nachweisen kann, der mir in der Nacht vom 31. März bis zum 1. April 3 Stück eichene Bohlen, 12 Fuß lang und 2 Zoll stark, entwendet hat.

Wilhelm Becker,
Böttchermeister.

Schreibmaterialien

jeder Art

sind stets vorräthig und empfiehlt solche billigst

W. Levysohn
in den 3 Bergen.

Commissions-Lager

von gebleichten und ungebleichten baumwollenen Strickgarnen.

Von einer auswärtigen, vortheilhaft bekannten Fabrik ist mir der hierortige Debit gebleichter und ungebleichter 6dräthiger baumwollener Strickgarne übertragen worden.

Ich bin damit in den Stand gesetzt, diesen Artikel in ausgezeichneter Qualität zu bisher ungewöhnlich niedrigen Preisen zu verkaufen, und darf solche deshalb an Wiederverkäufer als vorzugsweise rentirend empfehlen.

Wilhelm Lœwe.

Ein an der Berliner-Breslauer Straße hierselbst gelegenes Vorwerk, bestehend in Wohnhaus, Stallung und Scheune, alles massiv und im besten baulichen Zustande, nebst dazu gehörigen 146 Morgen Ackerland, Wiesen und Waldung, steht veränderungshalber zum Verkauf, mit dem Bemerken, daß die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann. Das Nähere in der Expdt. dieses Blattes.

Ein tüchtiger unverheiratheter **Gärtner,** so wie ein **Ziegelstreicher,** die Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit aufzuweisen haben, finden auf dem Dominium Alt- und Neu-Merke bei Sommerfeld sogleich eine äußerst vortheilhafte Anstellung. Nur persönliche Anmeldungen können berücksichtigt werden.

Eine Gans hat sich in der Neustadt Nr. 82 eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen.

Strohhüte

in allen Gattungen verkauft, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von **M. Jaffe's sel. Wwe.**

Meubles-Magazin.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend

eine Auswahl Meubles

vorräthig halte. Da ich stets bemüht sein werde, durch die neuesten und modernsten Arbeiten bei möglichst billigen Preisen mir die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erhalten, bitte ich, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Aug. Blumenberg, Tischlermstr.
Lawaldergasse.

Ein Logenstuhl und Hintersitz, Parterre, in der evangelischen Kirche ist zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen beim Glöckner Thieme.

Noch verschiedenes Handwerkszeug für Schuhmacher hat zu verkaufen

Wwe. Klaucke am Silberberge.

Wer ein seidenes Taschentuch verloren hat, kann sich in der Exped. d. Blattes melden.

Bei Fr. Mauke in Jena ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu erhalten, in Grünberg bei W. Levysohn in den drei Bergen:

Ronge und Czerski,

Erhebung des evangelischen Geistes gegen die römische Hierarchie.

Eine historische Skizze.

gr. 8. geh. Preis: 7½ Sgr.

Der Verfasser, ein gelehrter Theolog, giebt in dieser Schrift die echte vollständige Darstellung und Beurtheilung der neuesten Bewegungen in der katholischen Kirche.

Aus den Börsen-Nachrichten der Ostsee.

In Frankreich hat man die interessante Bemerkung gemacht, daß das Gedeihen von verpflanzten Bäumen vorzüglich davon abhängig sei, daß sie beim Verpflanzen in dieselbe Richtung gegen die Himmelsgegenden zu stehen kommen, wie sie an dem ursprünglichen Standorte sich befanden. Es kommt also nur darauf an, daß man an diesem, die nach Morgen gekehrte Seite mit einem Kreidestriche bezeichnet und ihn dann wieder so an die neue Stelle pflanzt, daß die mit dem Striche bezeichnete Seite ebenfalls nach Morgen gerichtet ist. Zur Erklärung dieser Erfahrung, die wenigstens nicht allgemein bekannt sein dürfte, lassen sich physiologische Gründe von Wichtigkeit anführen, und daher dürfte sie Beachtung verdienen.

Bei **Georg Wigand** in Leipzig ist erschienen und in Grünberg bei **W. Levysohn** in den 3 Bergen zu haben:

Der deutsche

Landwirth.

Ein vollständiges Hand- und Lehrbuch der gesammten Landwirthschaft.

Für größere und kleinere Gutsbesitzer, Pächter und alle diejenigen, welche sich der Landwirthschaft widmen wollen.

Nach eigenen praktischen Erfahrungen bearbeitet **und mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen erläutert**

von

Friedrich Kirchhof,

Oekonomie-Commissar.

Erste Lieferung.

Das Werk wird in 10 Lieferungen ausgegeben, deren jede 10 Sgr. kostet.

In der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen vorräthig:

Das

Ganze des Tiefpflügens.

Ein

Aufruf an alle Bauern

zur

Verbesserungen ihrer Aecker durch Tiefpflügen,

nebst einem Anhange

über die Mittel, der Düngernoth abzuhelfen,

von

Conrad Lindau.

Preis 6 sgr.

Weinverkauf bei:

Carl Decker neben der Post 6 sgr.
August Rädel beim Schießhause 43r 4 sgr.
Pätzold auf der Burg 44r 4 sgr.
Barbier Großmann auf der Obergasse 44r 4 sgr.
Elsner im Schießhausbezirk 4 sgr.
Wwe. Decker, Lawaldergasse 44r 4 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 24. März. Kutschner Joh. Gottfried Schulz in Heinersdorf ein Sohn, Joh. Ernst. — Den 26. Bäckermeister Eduard Julius Mesech eine Tochter, Hermine Auguste. — Den 27. Maurergef. Jos. Wilscheck ein Sohn, Joh. Friedr. Wilhelm. — Den 28. Tuchmachergesellen Joh. Gotthilf Ferdinand Gäbler ein Sohn, Franz Fürchtegott. Einw. Carl Friedrich August Schulz ein Sohn, Johannes Albert Wilhelm. — Den 31. Tuchfab. Carl August Fiedler eine todte Tochter.

Gestorbene.

Den 26ten März. Tuchfabrikanten Ernst Emanel Fritze Sohn, Julius Hermann, 3 Jahr 2 Tage (Skrofeln). Winzler Johann George Fechner Tochter, Henriette Caroline, 21 Jahr 14 Tage (Gehirnlähmung). — Den 28. Tuchfab. Joh. Friedrich Rätsch Sohn, Julius Friedrich 2 Jahr 8 Monat 12 Tage (Bräune). — Den 30. Häusler Joh. Carl Gottlieb Fechner in Kühnau Tochter, Anna Rosina 9 Jahr 5 Monat 27 Tage (Scharlachfieber). Den 31. Vorwerksbes. Joh. Gottfried Schreck 60 Jahr 5 Monat 27 Tage (Leberkrankheit).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Miserikordia Domini.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Nachmittagspredigt: Herr Superintendent und Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 31. März.									Görlitz, den 27. März.					
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	22	6	1	20	—	1	17	6	2	5	—	1	23	9
Roggen . .	. .	1	9	—	1	8	3	1	7	6	1	12	6	1	8	9
Gerste, große	. .	1	5	6	1	5	—	1	4	6	1	5	7	1	—	—
= kleine	. .	—	29	—	—	26	6	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . .	. .	—	25	—	—	24	6	—	24	—	—	25	—	—	22	6
Erbsen . .	. .	1	20	—	1	18	—	1	16	—	—	—	—	—	—	—
Hierse . .	. .	2	15	—	2	11	3	2	7	6	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	12	—	—	11	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	21	—	—	20	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—
Stroh . .	Schock	7	—	—	6	15	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von Morgens 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich 10 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittags, so wie zum Donnerstagsblatt Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.